

nenten treten stark zurück.

Der tektonische Bau des Arbeitsgebietes ist judikarisch, d.h. alle Hauptstörungen streichen NNE-SSW und fallen nach W ein.

Parallel zur Judikarielinie läuft die Hauptstörung Paganellalinie. Sie streicht 50° NE und fällt nach NW mit ca. 40° ein.

Parallel zur Paganellalinie läuft die Terlagolinie. Ferner treten andere sekundäre Störungen auf, die das gleiche Streichen wie die Paganellalinie haben.

Es gibt B-Achsen, die in E-W-Richtung streichen und B-Achsen, die NE-SW streichen.

Das Anis der Olinger Dolomiten (Südtirol)

von Rainer Brandner

(Innsbruck, 1970)

Ausgehend von den hervorragenden Untersuchungen PIAs (1937) wurde das Anis der Olinger Dolomiten nach feinstratigraphischen und mikrofazialen Gesichtspunkten neu bearbeitet und eine Fazieskartierung vorgenommen.

Daraus ergaben sich drei lateral verzahnende und sich z.T. überlagernde Großfaziesräume: eine Schwellenfazies mit einer reichen Diploporenflora, eine Beckenfazies und eine küstennahe Flachwasserfazies.

Unbekannt war bisher im Anis der Südalpen die Entwicklung eines Riffes. Dieses wurde nur zu einem geringen Teil anstehend angetroffen. Der zentrale Riffbereich mit den verschiedenstartigen Biozönosen ist in den öfters mehrere 1000 m³ großen Rutschblöcken erhalten geblieben. Bei den riffbauenden Fossilien handelt es sich großteils um bisher unbekannte Formen. Eine neue Sphinctozoenfamilie wird beschrieben.

Mit den Rutschblöcken und den drei verschiedenen Konglomerathorizonten, die vom Anfang des Anis bis ins Unterillyr reichen, steht eine synsedimentäre Tektonik in Zusammenhang, die für die lateral und vertikal so stark wechselnde Sedimentation und die großen Mächtigkeitsunterschiede verantwortlich gemacht wird. Als stärkste Auswirkung dieser synsedimentären tektonischen Bewegungen ist die unterillyrische Verlandung im W des Arbeitsgebietes anzusehen; diese wird durch eine reiche Fährtenfauna (u.a. *Chiroterium*) belegt.

Unter den speziellen Untersuchungen ist besonders die Diploporenverteilungsanalyse hervorzuheben, aus der sich eine deutliche Faziesabhängigkeit verschiedener Diploporen ergibt.